

Kapitel 17

Bewusstes Nicht-Planen

17.1 Zu sein, wer du bist, ist kein Luxus, der reichen Müßiggängern oder den ganz Jungen oder ganz Alten vorbehalten ist. Zu sein, wer du bist, ist notwendig, um das Universum vollständig zu machen. Ohne dein wirkliches Du darin gäbe es eine Lücke im Universum – und das wäre unmöglich. Und doch gibt es eine Art und Weise, auf die du fehlst.

17.2 Das hat mit Bewusstsein zu tun und dem, was dir bewusst ist. Lass uns einfach sagen, dass der Raum, den du als dein eigenes SELBST einnehmen würdest, für dich von einem anderen Teil deines Bewusstseins gehalten wird, der ihn niemals verlassen hat. Es ist die Wiedervereinigung dieser beiden Selbste, die die Vervollständigung des Universums und die Rückkehr des Himmels herbeiführen wird. *Wo zwei miteinander verbunden sind* kann hier genauso richtigerweise gebraucht werden wie in Bezug auf Beziehung. Deine Entscheidung, dich von GOTT zu trennen, ist nichts weiter als eine Trennung von deinem eigenen Selbst und das ist in Wahrheit die Trennung, die geheilt werden muss, um dich zu GOTT zurückzubringen.

17.3 Aus Angst schreckst du vor Gedanken an ein Bewusstsein zurück, das jenseits dessen liegt, was dir bewusst ist. Und doch weißt du, du kannst nicht behaupten, dass dir alles bewusst wäre, was im Universum existiert oder dass du auch nur dein eigenes SELBST vollständig kennen würdest. Was das Unbekannte angsterregend macht, ist einfach nur, dass es unbekannt ist. Etwas kennen zu lernen, was dir vorher nicht bekannt war, kann die Angst aufheben, wenn du es zulässt.

17.4 Bewusstsein über das, was dir nicht bewusst ist, ist keine Magie, Aberglaube oder Wahnsinn. Doch du schirmst dich selbst gegen die Kenntnis darüber ab, als ob es die Natur des Universums selbst verändern würde. Es wird deine Wahrnehmung von ihm verändern. Das ist es, was du sowohl ersehnt, als auch was du fürchtest, genauso wie du sowohl ersehnt als auch fürchtest, dich selbst zu erkennen.

17.5 Es gibt eine zugrundeliegende Annahme, dass du alles weißt, was für dich gut ist zu wissen und dass mehr zu wissen bedeuten würde, dass Dinge, die du lieber nicht wissen würdest und daher *schlecht* sein müssen, das ist, was dir gezeigt werden wird. Und dabei offenbaren dir sämtliche Zeugnisse, die aus deinen eigenen Gedanken stammen, deine Bereitwilligkeit, das *Schlechte* über dich und deine Welt zu akzeptieren. Und so kann diese **Annahme/Vermutung**, dass das, was unbekannt ist, schlecht sein müsse, nicht stimmen, selbst **für deine/anhand deiner** eigenen Maßstäbe für Beweise. Doch deiner Einschätzung nach kann das Unbekannte nicht völlig gut oder deines Wissens wert sein, weil der Verstand, den du benutzt, der Welt gegenüber loyal ist, die du siehst. Das ist der Grund warum sogar der HIMMEL, den du als gut bezeichnen würdest, deiner Einschätzung nach nicht vollkommen gut ist. Warum ist er nicht vollkommen gut? Weil du **ihn so definiert/festgelegt** hast, dass ihm vieles von dem fehlt, was du in der Welt, die du jetzt wahrnimmst, **als gut beurteilt/für gut befunden** hast.

17.6 Andererseits bist du bereitwillig in viele unbekannte Zustände eingetreten. Einige von euch haben geheiratet, Kinder bekommen, bewusstseinsverändernde Drogen genommen oder sich sogar an anstrengenden oder erschreckend gefährlichen körperlichen Meisterleistungen versucht. Doch jeder von euch, ohne Ausnahme, ist bereitwillig in den unbekanntem Zustand des Schlafes eingetreten und hat den Verlust des Bewusstseins erfahren, den er mit sich bringt. Jeder von euch hat die Erfahrung gemacht, während der Zeit des Schlafens zu träumen. Einige mögen behaupten, sie wüssten alles, was es über Schlaf und Träumen zu wissen gibt, über verheiratet zu sein, Drogen zu nehmen oder Kinder zu haben; doch selbst diejenigen unter euch, die dem Gehör schenken, was die Experten zu sagen haben, glauben dies nicht.

17.7 Jeder Tag ist etwas Unbekanntes, in das du eintrittst, trotz all deiner Versuche vorherzusehen, was er bringen mag. Und auch wenn es so scheinen mag, dass du dich immer mehr an dieses Phänomen gewöhnst, tust du es nicht. Du machst immer noch deine Pläne und schimpfst gegen alles, was sie **behindert/beeinträchtigt**, selbst wenn du im Voraus weißt, dass deine größten Anstrengungen beim Organisieren oft vergeblich sind. *Ein Kurs in Wundern* bittet dich „zu empfangen, statt zu planen“ und doch verstehen bisher nur wenige von euch die Bedeutung dieser einfachen Anweisung oder was sie über das Unbekannte aussagt.

17.8 Was sie besagt, ist, dass das Unbekannte wohlwollend ist. Was sie besagt, ist, dass das, was du nicht vorhersehen kannst, für dich vorhergesehen werden kann. Was sie besagt, ist, dass du permanente Hilfe erhalten könntest, wenn du sie nur zu dir kommen lassen würdest. Was sie besagt, ist, dass du nicht alleine bist.

17.9 Empfangen impliziert, dass etwas gegeben wird. Empfangen impliziert eine Bereitschaft, das anzunehmen, was gegeben wird. Diese Bereitwilligkeit ist es, was du nicht anbietest. Doch dies ist eine Folge deines mangelnden Verständnisses über die Natur der Schöpfung und kann korrigiert werden.

17.10 Sünde ist einfach der Glaube, dass eine Korrektur nicht möglich ist. Das ist der Fehler, der in der Schöpfung geschehen ist. So ist das Unmögliche möglich geworden. Wenn du nicht so entschieden wärst zu glauben, dass eine Korrektur nicht durchgeführt werden kann, hätte die Korrektur stattgefunden. Das ist der ursprüngliche Fehler, der so sehr der Korrektur bedarf: dein Glaube an Sünde – oder mit anderen Worten, dein Glaube, was du gewählt hast, sei nicht rückgängig zu machen.

17.11 Ist dies nicht offensichtlich in dem Urteil, auf das du dich stützt und in dem, wie du Kriminelle und auch dein eigenes Selbst und diejenigen behandelst, die du liebst? Du glaubst, für Fehler müsse bezahlt werden, nicht nur einmal, sondern viele Male und ganz egal, wie hoch die Bezahlung ist, sie bezahle nur für das, was getan worden ist und was niemals **ungeschehen/rückgängig** gemacht werden kann. Was erreicht eine Bezahlung, außer dass sie etwas erkaufte, was dann dein ist, das du behalten kannst? Was hast du mit all deiner Anstrengung erkaufte, um **eine Wiedergutmachung für deine Missetaten zu leisten/dein Fehlverhalten wiedergutzumachen**? Du hast nur Schuld erkaufte und hältst an ihr fest – ein ständiger Begleiter und eine Verurteilung deines eigenen selbst.

17.12 Siehst du jetzt, warum diejenigen, die urteilen, nicht in den Himmel eintreten können? Urteil geht aus dem Glauben an Sünde und an die Unumkehrbarkeit aller Irrtümer hervor. Wenn du nicht daran glaubst, dass du rückgängig machen oder zu dem Zustand zurückkehren kannst, in dem du vor dem ursprünglichen Irrtum existiert hast, dann wirst du es niemals können.

17.13 Und doch ist alles, was du tun musst, dass du umkehrst. Ein Beobachter deines Körpers zu sein, hat dich darauf vorbereitet. Gehe jetzt zurück an den Platz, der für dich gehalten worden ist. Du hast deinen angestammten Platz „in der Reihe“ nicht verloren, weil du umhergeirrt bist. Er wurde für dich von dem Liebevollsten aller Brüder freigehalten, einem Bruder, der mit deinem eigenen **Selbst** vereint ist.

17.14 Dieser Ort, an den du zurückkehren kannst, enthält kein Urteil und keine Angst und so ist er die Lagerstätte von allem, was aus der Liebe hervorgegangen ist. Dort werden alle Geschenke der Liebe sicher für dich aufbewahrt. Die Geschenke der Liebe sind Geschenke der Schöpfung oder der Ausdehnung, Geschenke, die du sowohl gegeben als auch empfangen hast. Jeder Akt der Liebe wird dem Raum im Universum hinzugefügt, der dir gehört und der zusammen mit dir ein Teil des Ganzen geworden ist. Alles, was aus der Angst hervorgegangen ist, ist nichts und hat keine Existenz außer in deinen eigenen Gedanken.

17.15 Deine Gedanken sind jedoch ziemlich **schroff/unbeugsam** geworden und **stark verwurzelt in dem Glauben an ihr Recht zu urteilen/glauben fest an ihr Recht zu urteilen**. Viele von euch haben ihren Glauben an Sünde aufgegeben und halten immer noch an ihrem Glauben an Urteil fest, in der Überzeugung, das Eine sei vom Anderen verschieden. Sie sind nicht verschieden und solange du das nicht siehst, bleiben deine Gedanken auf Angst basiert und folglich verbleibt Angst dein Fundament. Denn Urteilen ist nur der Glaube, dass das, was Gott erschaffen hat, verändert werden kann und verändert worden ist.

17.16 Vergebung, die das Urteilen ersetzt, muss von deinem Herzen kommen. Auf der Basis der Logik deines Verstandes zu vergeben anstatt auf der Basis des Mitgefühls deines Herzens, bedeutet, der Vergebung nur das Denken zu geben. Das werden viele von euch geben und sich sogar trotz ihres besseren Urteils für die Vergebung entscheiden. Siehst du nicht, wie wenig Sinn das macht, wie unaufrichtig das schon klingt?

17.17 Aufrichtigkeit ist gleichbedeutend mit Ganzherzigkeit - ein Konzept, das du nicht verstehst, weil es jenseits von Konzepten ist. Doch jetzt beginnen wir, dein Lernen zu integrieren, **während/indem** wir uns auf Ganzheit zubewegen. Der erste Schritt in Richtung Ganzheit besteht darin, Folgendes zu verstehen: Herz und Geist sind nicht voneinander getrennt. Geist und Herz vereint, ist ein ganzes Herz oder Ganzherzigkeit. Du magst nun fragen, warum dieser Kurs sie als getrennte Teile von dir behandelt hat. Das geschah einfach deshalb, weil dies die Art und Weise ist, wie du sie siehst, und weil es mir erlaubt hat, die verschiedenen Funktionen anzusprechen, die du ihnen gegeben hast.

17.18 Was dasselbe ist, kann nicht unterschiedliche Funktionen haben. Und jetzt müssen dein Geist und dein Herz zusammenarbeiten in der vereinten Funktion, die wir **etabliert/eingeführt** haben - um **dir deine Identität in Gottes Schöpfung zurückzuerstatten/zu deiner Identität in Gottes Schöpfung zurückzukehren**.